

DIE LINKE



Wahlkreisinfo

Der Bundestagsabgeordneten **KATRIN WERNER**

Liebe Bürgerinnen und Bürger, liebe Freundinnen und Freunde,

auf dem Adventskranz brennen schon zwei Kerzen und schon bald dürfen sich die Kinder auf die Bescherungen freuen und die Älteren das neue Jahr begießen. In dieser Ausgabe der Wahlkreisinfo jedoch, möchte ich die vergangenen Wochen Revue passieren lassen.

Am Anfang finden Sie/Ihr ein paar Impressionen aus unserem anstrengenden Wahlkampf, mit Fotos von unseren vielen Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfern. Als nächstes finden Sie/Ihr einen Bericht, der zeigt, dass dran bleiben sich lohnt!

Außerdem finden Sie/Ihr einen Bericht über einen ungewöhnlichen, aber lustigen Praktikumstag von mir und Marc-Bernhard Gleißner sowie ein paar weitere interessante Berichte aus dem Politik-Alltag.

Ich wünsche euch allen einen schönen Advent, ein frohes und spannendes Fest und natürlich einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Mit solidarischen Grüßen

Katrin Werner

INHALT

Kultur geht uns alle an!

Zu Besuch in der AfA

Einmal Mädchen für alles

Positiv zusammen leben



Wahlkreisinfo

Dezember 2013



Vielen Dank!

**Liebe Wahlhelferinnen und Wahlhelfer!
Lieber Wählerinnen und Wähler!**

Tausende Kulis und Feuerzeuge haben wir verteilt, hunderte Kilometer sind wir gefahren und gelaufen um Plakate aufzuhängen und Wahlzeitungen zu verteilen. Gefreut haben wir uns über die vielen überzeugenden Gespräche mit unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern. Der Wahlkampf hat uns viel abverlangt, aber gemeinsam haben wir es geschafft zwei rheinland-pfälzische Sitze im Deutschen Bundestag zu erlangen und DIE LINKE zur drittstärksten Kraft im Bundestag zu machen.

Ihr habt aus Idealismus viele Stunden eurer Freizeit geopfert, immer mit dem Ziel im Hinterkopf die Politik gerechter, sozialer und friedlicher zu gestalten. Dafür will ich Euch den größten Dank aussprechen! Es hat mir riesigen Spaß gemacht mit Euch in den Wahlkampf zu ziehen!

Bedanken möchte ich mich natürlich auch bei allen Wählerinnen und Wählern, die an unsere Ideen geglaubt haben und unseren Wahlkampf mit ihrer Stimme belohnt haben. Ohne Euch wären wir nicht in Bundestag und es würde ein wichtiges soziales Korrektiv in der deutschen Politik fehlen!

Ich sehe den Wiedereinzug in den Bundestag auch als Verpflichtung Euch allen gegenüber und werde alles tun, um Eurem Vertrauen gerecht zu werden.

Mit dankenden Grüßen

Katrin Werner



Planung der Verteilaktion



Gute Stimmung am Wahlstand



Endspurt des Wahlkampfs



Wahlkreisinfo

Dezember 2013



Wahlkampf Impressionen



2013





Wahlkreisinfo

Dezember 2013



Kultur geht uns alle an!

LINKE Kulturpolitik erzielt Erfolg.

Es war ein langer Weg durch die Institutionen: 2011 gab der Stadtrat dem Kulturdezernat den Auftrag kulturpolitische Leitlinien zu erstellen. Nach einem Jahr wurde in einem städtischen Arbeitskreis ein eher philosophisches Werk erstellt, das dem Ziel einer langfristigen und transparenten Kulturpolitik in Trier nicht im geringsten entgegenkam. Schon damals setzte sich DIE LINKSFRAKTION im Trierer Stadtrat für eine öffentliche Diskussion zwischen Verwaltung, Politik, Kulturinstitutionen, freier Szene und interessierten Bürgerinnen und Bürgern ein. Doch bis es soweit kam, sollten zwei Jahre vergehen.

„LINKE Politik ist Politik zum Anfassen und Mitmachen! Wir sind gegen eine Hinterzimmerpolitik. Wir wollen, dass die Betroffenen bei politischen Entscheidungen mitreden können. Wir stehen für eine

Politik der runden Tische.“ verdeutlichen die Vorsitzenden der LINKSFRAKTION Trier. So warb DIE LINKSFRAKTION von Anfang an bei der Diskussion um den Entwurf eines Kulturleitbildes für eine Open-Café-Methode, bei der ein breites Engagement der Triererinnen und Trierer möglich sein sollte. „Kultur betrifft uns alle. Sie stärkt die Lebensqualität. Sie beginnt schon damit, ob ich für meine Kinder ein ausreichendes Kulturprogramm habe. Und Triers größte Ressource ist nun mal die Kultur. Da ist es wichtig, dass alle mitentscheiden.“, erklärt Katrin Werner.

Doch anstatt einer Open-Café-Methode geschah lange nichts und dann legte Kulturdezernent Thomas Egger ein Diskussionspapier vor, das man auf den Inhalt kürzen konnte: „Kultur ja, aber sie soll doch bitte nicht zu viel kosten.“ So wollte das Papier nur noch Projekte fördern, die sich wirtschaftlich selbst



Wahlkreisinfo

Dezember 2013



tragen, Kulturinstitutionen wie das Trierer Theater erhalten keine Bestandsgarantie mehr und Kulturproduktionen sollten sich weitestgehend ihre Förderung aus der Wirtschaft selbst suchen.

Kaum war das Papier raus, meldete sich DIE LINKS-FRAKTION als erstes zu Wort: „Für uns war es nicht hinnehmbar, dass die Kultur wegen mangelndem Geld in den öffentlichen Kassen nun privatisiert werden soll. Wir haben stets gegen den Kulturkahlschlag gekämpft und uns dafür eingesetzt, dass Trier mehr an Kultur braucht. Das hat uns ja auch die Tourismusstudie gezeigt.“ führt Katrin Werner aus. „Julia Morgens und Marc-Bernhard Gleißner haben sich im Kulturausschuss für eine öffentliche Diskussion über die Leitlinien eingesetzt. Dass der Dezernent mit seinem Papier nun eine Privatdiskussion führt, unterläuft unseren Vorschlag geradezu.“ DIE LINKE spielte eine Vorreiterrolle bei der Kritik des Positionspapiers des Kulturdezernenten. Mit Erfolg! Immer mehr Institutionen äußerten sich: Freie Szene und städtische Kulturinstitutionen übten dabei einen Schulterschluss, der sich klar für den Erhalt und die Förderung der gesamten Kultur in Trier einsetzte.

Dieses Signal blieb nicht ohne Folgen. Nach einer öffentlichen Veranstaltung zur öffentlichen Diskussion der Kulturleitlinien stärkte man gemeinsam das Ansinnen auf eine offene Dialogveranstaltung zu den Kulturleitlinien. Diesmal setzte sich der Vorschlag, den Diskussionsprozess um die Leitlinien öffentlich zu gestalten, durch. Und so fand am 26.10. die Startveranstaltung unter Einbezug von Kulturschaffenden und Kulturrezipierenden statt.

„Es ist ein großer Erfolg für uns. Wir als LINKE wollen Kommunalpolitik nah an den Bürgerinnen und Bürgern gestalten. Sie sind von allen Entscheidungen betroffen und sollen mitwirken. Bei der Ausgestaltung der Kulturleitlinien werden wir dafür kämpfen, dass man Kultur nicht ab-, sondern ausbaut. Sie

macht Trier lebens- und liebenswert, schafft Arbeitsplätze und ermöglicht es uns, das historische Erbe in die Zukunft für alle Generationen zu transportieren. Auch das ist ein Stück Bildungs- und Sozialpolitik.“ macht Katrin Werner deutlich.

GANZ AKTUELL



Frauenpower aus Trier

Katrin Werner und Alexander Ulrich als Landesvorsitzende wiedergewählt

Am Samstag den 7. Dezember wählte DIE LINKE RLP ihren neuen Landesvorstand. An die Spitze des 14-köpfigen Vorstands wurden Alexander Ulrich und Katrin Werner als Landesvorsitzende wiedergewählt. Als zweite Frau aus Trier wurde unsere Kollegin Susanne Kohrs in den Landesvorstand gewählt. Damit sitzen zwei Trierer Frauen im neuen Vorstand.

"Ab jetzt gilt es sich voll und ganz gemeinsam auf den Kommunalwahlkampf zu konzentrieren!" kündigt die neue Landesvorsitzende Katrin Werner an.

Wahlkreisinfo der Bundestagsabgeordneten **Katrin Werner**

www.katrinwerner.de | 0651 1459225 | katrin.werner@wk.bundestag.de





Wahlkreisinfo

Dezember 2013

DIE LINKE.
IM BUNDESTAG



Zu Besuch in der AfA

Überfüllung und schlechte Gesundheitsversorgung

Anfang November besuchte die Bundestagsabgeordnete Katrin Werner die „Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende“ (kurz AfA) in Trier Nord. In einem Gespräch mit dem stellvertretenden Leiter der Einrichtung Frank-Peter Wagner und Frau Prof. Dr. Karin Weiss aus dem Integrationsministerium, wollte sie sich über die Verhältnisse in der AfA informieren und die dortigen Zustände thematisieren.

Die Ankunft in der Aufnahmestelle ist bedrückend, es regnet, der Himmel ist grau und die provisorisch aufgestellten Wohncontainer sehen nicht besonders einladend aus. Nach einiger Suche finden Katrin Werner und ihre Mitarbeiter die Verwaltung und machen sogleich die erste verstörende Erfahrung. Eine Mitarbeiterin aus der Materialausgabe schreit in ihrer Anwesenheit mehrere Flüchtlinge an, die scheinbar zu oft an einer Tür klopfen. „Sit down and wait“ (Setz dich hin und warte!) heißt es im aggressiven Ton von ihrer Seite. Eine Kollegin flüstert ihr daraufhin zu: „Das ist doch genau das was die hören wollen“. Was dies bedeuten soll, ist unklar, es scheint jedoch, dass

nicht einmal während eines Besuchs einer Bundestagsabgeordneten Respekt gegenüber den Flüchtlingen gezeigt wird.

Die Besucher werden freundlich von Herrn Wagner begrüßt, der sie aber erst einen Tag später erwartet hat. Nach einigem hin und her mit der Technik wird eine ausführliche Folien-Präsentation über die Zahlen in der AfA gezeigt. Als diese zu Ende ist, kann sich die Bundestagsabgeordnete endlich ihrem Anliegen widmen: der Lebenssituation und den Problemen der Flüchtlinge. Frau Weiss bestreitet nicht, dass es momentan eine Überbelegung in der Aufnahmeeinrichtung gibt und dass, daraus unterschiedliche Problemlagen entstehen. Auch die Gerüchte wonach es nicht ausreichend warmes Wasser für alle Flüchtlinge gäbe, bestätigte sie. Sie erklärt uns, dass es Zimmer gibt mit bis zu 10 BewohnerInnen, die auf Doppelhochbetten schlafen würden und dass demnächst wohl sogar Dreifach-Hochbetten aufgestellt werden müssten. Soll das eine menschenwürdige Unterbringung sein? Wie soll hier die Privatsphäre gewahrt werden?



Wahlkreisinfo

Dezember 2013



Über die medizinische Versorgung wird erzählt, dass für die 700 Flüchtlinge nur drei 1-2stündige ärztliche Sprechstunden angeboten werden. Stolz wird berichtet, dass momentan ein syrischer Arzt bei der Übersetzung der Arztgespräche ins Arabische hilft. Es stellt sich nur die Frage: Was ist mit den anderen Sprachen? Und was passiert, wenn dieser Arzt die AfA verlassen muss? Es scheint tatsächlich so zu sein, dass es massive Verständigungsprobleme zwischen dem medizinischen Personal und den Patienten gibt.



Symbol der Solidarität mit Flüchtlingen

In der AfA sind aktuell 150 Kinder unter 16 Jahren untergebracht. In die Schule gehen diese Kinder nicht, da ein normaler Schulbetrieb in der AfA nicht möglich sei, wie Herr Wagner behauptet. Gelingentlich ein paar Stunden Deutschunterricht und eine Spielstube bilden das Angebot für die Kinder. Die Spielstube wird jedoch nicht von der AfA selbst, sondern vom Deutschen Roten Kreuz geleitet. Fahrräder sind verboten – nicht nur für die Kinder, sondern für alle Flüchtlinge. Ein Kunstprojekt, bei dem die Flüchtlinge in ihrer Freizeit Gemälde malen konnten, wurde eingestellt. Die Bilder schmücken jedoch die Wände in den Verwaltungsgebäuden. Abwechslung gibt es in der weit entlegenen Einrichtung keine – die Menschen werden zum Langweilen gezwungen.

Generell scheint die AfA nur die nötigsten Aufgaben zu übernehmen. Viele wichtige Dienste übernehmen Wohlfahrtsverbände. So sollen auch in der Kaserne „General von Seidel“, die aktuell zu einer Flüchtlingsunterbringung umgebaut wird, nur die Bewachung, die Reinigung und das „Catering“ von der AfA übernommen werden. Um den Rest müssen sich die Verbände kümmern. In der Kaserne soll es auch keine weiteren Einrichtungen für die Flüchtlinge geben. Wollen diese zum Beispiel in die ärztliche Sprechstunde oder zur Ausländerbehörde, müssen sie in die Dasbachstraße kommen. Wie der Transport der Flüchtlinge zwischen den Standorten von statten gehen soll, scheint noch nicht geklärt.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Verantwortlichen den Eindruck vermitteln wollten, in der AfA seien die Zustände durchaus angenehm und es gäbe nur das Problem der Überbelegung. Auf viele Fragen wurde ausgewichen, die zahlreichen erschreckenden Berichte von glaubwürdigen Flüchtlingsorganisationen wurden dementiert. Nach der Folien-Präsentation gab es leider nur wenig Zeit zum Fragen-Stellen. Frau Weiss sicherte aber zu, noch offene Fragen schriftlich zu beantworten. Ein entsprechender Fragenkatalog schickte die Abgeordnete bereits an das Ministerium.

In Folge des Treffens hat Katrin Werner angefragt, einen Praktikumstag in der AfA zu machen. Obwohl mit einer Absage gerechnet wurde, kam aus der AfA positive Rückmeldung. Das Praktikum wird aber erst stattfinden können, wenn sich die Überbelegung entspannt hat.

DIE LINKE fordert eine menschenwürdige Unterbringung und einen im Grundsatz anderen Umgang mit den Flüchtlingen. Die Politik muss die Repressalien gegen die Flüchtlinge sofort beenden, das Asylrecht im Grundgesetz wiederherstellen und den Menschen Perspektiven in Deutschland bieten.

Wahlkreisinfo der Bundestagsabgeordneten **Katrin Werner**

www.katrinwerner.de | 0651 1459225 | katrin.werner@wk.bundestag.de





Wahlkreisinfo

Dezember 2013



„Einmal Mädchen für alles“

Praktikum im Integrationshotel Vinum

Es ist Donnerstag, der 07.11.2013, Katrin Werner ist seit gerade mal drei Wochen für ihre zweite Amtszeit als Bundestagsabgeordnete vereidigt worden. Und während in Berlin die Koalitionsverhandlungen noch bis Weihnachten dauern werden, ist sie schon wieder in ihrem Wahlkreis unterwegs, um die Lebens- und Arbeitssituationen der Menschen vor Ort kennenzulernen. Heute morgen hat sie ihr Wahlkreisbüro wieder geschlossen und macht mit ihrem Mitarbeiter, Marc-Bernhard Gleißner, ein Praktikum im Integrationshotel Vinum.

„Inklusion muss im Kopf anfangen“

Um 8.30 Uhr wird Katrin Werner von der Direktorin, Bettina Munding, des Integrationshotel begrüßt. Schnell reden die zwei Frauen über Inklusion. „Inklusion bedeutet viel mehr als nur Barrierefreiheit.“, berichtet Bettina Munding. „Wenn das Geld dafür bereitgestellt werden würde, könnte man dieses Problem am schnellsten lösen. Die Inklusion in den Arbeitsmarkt ist jedoch wesentlich schwieriger zu bewerkstelligen.“

Katrin Werner pflichtet bei: „Barrierefreiheit kann man direkt umsetzen, wenn es denn politisch gewollt ist. Das sieht man allein schon bei Bussen, KITAs, Schulen und öffentlichen Gebäuden. Da müssten nur bauliche Maßnahmen vorgenommen werden, aber die Umsetzung der Maßnahmen wird immer rausgeschoben. Die soziale, politische und kulturelle Teilhabe bedarf noch viel mehr Zeit. Hier muss Inklusion erst mal in den Köpfen der Menschen anfangen. Der Umgang mit Menschen mit Behinderung ist für viele noch keine Selbstverständlichkeit.“

Bettina Munding sieht ein großes Problem darin, dass Menschen mit Behinderung meist von anderen Menschen getrennt werden und so eigene Schulen und Ausbildungen erhalten. Ihr ist es wichtig, dass Menschen mit Behinderung einen Zugang zum ersten Arbeitsmarkt erhalten. Das Integrationshotel soll hierzu Wege und Möglichkeiten bieten. „In den letzten drei Jahren haben wir es geschafft, dass wir uns als Hotel etablieren konnten. Wir konnten unser Personal professionalisieren und sind gut in der Region



Wahlkreisinfo

Dezember 2013



vernetzt, um Menschen mit Beeinträchtigung eine Chance zu bieten, ausgebildet zu werden und Arbeit zu finden.“

Nach dem Kennenlernen müssen Katrin Werner und ihr Mitarbeiter in die Küche. Dort beginnt ihr Praktikumstag.

„Ordnungspolitik: Abtrocknen und Garnieren“

In der Küche lernt Katrin Werner Annegret Schiffner kennen. Sie arbeitet im Frühstücksservice einschließlich der Küche und organisiert das Frühstückbuffet im Hotel Vinum. Hinzu kommt die Gästebetreuung während der Frühstückszeiten. Frau Schiffner ist wegen einer Krankheit körperlich beeinträchtigt, doch das merkt man nicht. Mit viel Liebe und Freude bereitet sie das Frühstück vor, brät individuell für die Gäste Bratwürstchen und bereitet Rührei mit Speck vor.

„Wenn viel Betrieb ist, bereiten wir mehr vor und stellen es in den Wärmehalter. Aber wenn es überschaubar ist, wie viele Gäste wir haben, dann bereite ich das gerne einzeln vor. Da freuen sich die Gäste und die kommen natürlich dann auch gerne wieder.“ verrät sie.

Katrin Werner und ihr Mitarbeiter werden sobald auch gefordert. Abwaschen, Abtrocknen, Tische abräumen, Müll trennen und entsorgen. Das sei Ordnungspolitik zum Anfassen, wird gefrotzelt.

„Gerade in der Adventszeit haben wir hier vollen Betrieb. Da werde ich jedoch auch von meinem Kollegen und Aushilfskräften unterstützt. Aber ich habe Spaß bei der Arbeit, wir haben eine gute Atmosphäre. Das ist sehr wichtig.“, verdeutlicht Annegret Schiffner. Nachdem die Frühstückstische abgeräumt sind und das Geschirr für den nächsten Tag ordentlich eingearäumt ist, attestiert Frau Schiffner der Bundestagsabgeordneten, dass sie sehr hilfreich gewesen sei.

„Dumm aus der Wäsche geguckt – Katrin Werner im Room-Service“

Nachdem Küchendienst lernt Katrin Werner Esther Graf kennen. Frau Graf ist Hausdame und zuständig für den Bereich Zimmerservice und Instandhaltung. Sie stellt Katrin Werner die Wäschekammer und ihren Arbeitsbereich vor: „Ich arbeite jetzt hier seit zwei Jahren. Ich habe jeden einzelnen in mein Team eingearbeitet und wir arbeiten gut zusammen. Neben dem Zimmerservice kümmere ich mich darum, dass das Haus sauber und in Stand gehalten wird. Manchmal schlage ich mich auch mit den Handwerkern rum.“, witzelt sie.

Esther Graf stellt der Abgeordneten ihr Team vor. Zwei Mädchen sind gehörlos. „Ich habe nie Gebärdensprache gelernt, aber wenn man sich mit den Menschen auseinandersetzt, dann versteht man sie auch. Ich mag es auch nicht, wenn man von Menschen mit Behinderung spricht. Das sind Menschen mit Beeinträchtigung. Da arbeitet man zwar mit anderen Voraussetzungen, aber es sind ganz normale Menschen, die auch einen ganz normalen Umgang verdienen. Ich habe meine Mädchen gefordert und wir sind nun gut eingearbeitet. Haben sie am Anfang eine Stunde für ein Zimmer gebraucht, sind sie nun bei 30 bis 40 Minuten. Eine Leistung, auf die wir stolz sind.“

Und dann fängt die Arbeit auch an. Während Frau Graf mit ihrer Mitarbeiterin Frau Wilczynski den Arbeitsplan abspricht, ist Katrin Werner erstaunt, wie gut sich beide durch Lippenlesen und Gestiken miteinander verständigen können. Danach erhält die Bundestagsabgeordnete einen Arbeitsplan. Im Room-Service läuft alles nach Plan ab. Veronika Biewers, Mitarbeiterin im Room-Service, erläutert jeden einzelnen Schritt. Dann muss die Abgeordnete selbst ran.



Wahlkreisinfo

Dezember 2013



Marc-Bernhard Gleißner übernimmt die erste Aufgabe, klopft an die Tür, ruft laut „Housekeeping!“, klopft noch mal und schließt die Tür auf. Dann versuchen Katrin Werner und Marc-Bernhard Gleißner sich getreu an den Arbeitsplan zu halten: Fenster auf, Gläser räumen, Müll entsorgen und dann die Betten beziehen. Letzteres klingt zwar sehr einfach, doch die beiden brauchen lange, um die Betten so ordentlich zu falten, wie es Nina Helm, Janine Wilczynski und Veronika Biewers tun. Frau Graf und ihre Mitarbeiterin unterstützen die zwei jedoch und haben sichtlich ihren Spaß, die Bundestagsabgeordnete schufteten zu sehen.

„Das ist schon anstrengende Arbeit. Da sieht man mal, dass unsere Mädchen normale und gleichwertige Arbeit machen.“ kommentiert Frau Graf. Nach dem anstrengenden Vormittag wird Katrin Werner erstmal in die Mittagspause geschickt. Gestärkt und entspannt darf sie danach an der Rezeption arbeiten.

Klare Strukturen und trotzdem auf alle Bedürfnisse abgestimmt

An der Rezeption führt Astrid Klebe die Abgeordnete in den organisatorischen Arbeitsbereich des Hotels ein. Hierzu gehört nicht nur der Check-In, sondern auch die Planung der Arbeitsabläufe des Hotels und der Mitarbeiter. Beeindruckt zeigt sich die Abgeordnete von den vielen Check-Listen. „Die sind einfach notwendig. Viele Arbeitsvorgänge müssen vom Gesetzgeber her eingehalten werden, aber diese Listen unterstützen natürlich auch, Arbeitsabläufe zu planen und zu standardisieren. Das hilft uns sehr.“ erklärt Astrid Klebe.

Astrid Klebe mag ihre Arbeit im Integrationshotel. Sie berichtet: „Wir sind hier natürlich alle ins kalte Wasser geworfen worden. Wir haben zwar alle Erfahrungen mit dem Arbeitsbereich eines Hotels gehabt, aber der Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigung ist auch für uns neu gewesen. Wir haben ziem-

lich schnell gelernt, uns zu verständigen, weshalb ich auch Gebärdensprache gelernt habe. Anfangs wurden private Probleme oft mit zur Arbeit gebracht. Zwar reden wir auch ab und zu über unsere Probleme, aber das darf nicht Überhand nehmen. Vornehmlich arbeiten wir hier. Andererseits ist es uns wichtig, dass hier eine gute und kollegiale Arbeitsatmosphäre herrscht deshalb suchen wir bei Problemen nach Unterstützungsmöglichkeiten im Rahmen des Möglichen.“

Hotel Vinum auf dem Weg in die Wirtschaftlichkeit

Zum Abschluss des Praktikums trifft sich Katrin Werner noch einmal mit Bettina Munding. Die Direktorin des Hotels Vinum stellt kurz die Geschichte und die Ziele des Integrationsprojektes vor:

„Das Diakonische Werk Trier und Simmern-Trarbach als Träger hat das Projekt vor drei Jahren ins Leben gerufen. Gefördert werden wir aktuell von der Aktion Mensch sowie der Evangelischen Kirche im Rheinland. Dazu erhalten wir Zuschüsse vom Landesintegrationsamt Rheinland-Pfalz. Unser Ziel ist es jedoch, dass wir uns als wirtschaftlicher Betrieb langfristig alleine tragen. Wert ist es dieses Projekt allemal. Obwohl wir eine steigende Bettenauslastung haben und die Planzahlen teilweise übertreffen, stellt dies eine große Herausforderung dar.“

Katrin Werner bedankt sich am Ende eines ereignisreichen Praktikums. Die Leidenschaft und Herzlichkeit mit der im Integrationshotel Vinum gearbeitet wird, hat sie sehr beeindruckt. Aber auch, dass die Menschen mit Beeinträchtigung, die hier arbeiten, als gleichwertige Mitarbeiterinnen behandelt werden, hat ihr sehr imponiert. Sie sieht in diesem Projekt eine echte Chance, Inklusion auf dem Arbeitsmarkt zu erreichen. Einer weiteren Sache ist sie sich sicher: „Ich werde weiterhin guten Gewissens ReferentInnen, die wir nach Trier für Veranstaltung einladen, im Hotel Vinum unterbringen.“



Wahlkreisinfo

Dezember 2013

DIE LINKE.
IM BUNDESTAG



Positiv zusammen leben

Diskriminierung bekämpfen!

„Zwar sind die Medikamente für HIV-Infizierte und an AIDS-Erkrankte besser geworden, aber trotzdem ist ein Leben mit dieser Krankheit nach wie vor schwierig. Die Betroffenen werden in vielen Lebensbereichen diskriminiert. Solidarität ist deshalb nicht nur am Welt-AIDS Tag wichtig, sondern jede und jeder sollte dies im Alltag leben.“, fordert Katrin Werner, Mitglied im Deutschen Bundestag.

In Deutschland leben ca. 80.000 Menschen mit dem Virus. Gleichzeitig infizieren sich 3.000 Menschen jährlich neu. Das ist im weltweiten Vergleich eine geringe Zahl. Die Zahlen sind aber nicht beruhigend. Die neue Bundesregierung muss deshalb weiterhin Präventions- und Aufklärungsprojekte unterstützen. Zudem muss Diskriminierung und Stigmatisierung bekämpft werden.

Viele dieser Menschen haben einen Job. Allerdings berichten sie von Diskriminierung im Arbeitsleben. Sie müssen ihre Krankheit geheim halten, da sie ansonsten um ihren Job bangen müssen. Hier müssen Anstrengungen unternommen wer-

den, dass Erkrankte und HIV-Positive am Arbeitsplatz offen und angstfrei mit ihrer Infektion umgehen können. Ganz nach dem Motto des diesjährigen Welt-AIDS-Tag: Positiv zusammen leben.

Anlässlich des Welt-AIDS-Tages lud Katrin Werner Bernd Geller von der AIDS-Hilfe Trier (*Foto oben*) zum BürgerInnenfrühstück vom 2. Dezember ein.

Er erzählte bei Brötchen und Kaffee über die Stigmatisierung und Probleme von HIV-Infizierten, über HIV-Prävention und über die aktuellen Behandlungsmethoden. Es gab eine sehr lehrreiche Diskussion mit den 15 anwesenden Gästen.

Informationen zu HIV und AIDS finden sie bei der:

AIDS-Hilfe Trier e.V.

Saarstraße 55
54290 Trier



www.trier.aidshilfe.de



Wahlkreisinfo

Dezember 2013

DIE LINKE.
IM BUNDESTAG



Studie belegt:

Busfahrer sind nach 20-25 Jahren berufsunfähig

Kommunal- und Bundespolitik miteinander zu verbinden, ist Katrin Werners Herzensangelegenheit. Als sie von einer Studie erfährt, die belegt, dass Busfahrer nach 20-25 Jahren berufsunfähig sind, vereinbart sie zusammen mit Linde Andersen (stellv. Vorsitzende der LINKSFRAKTION Trier) direkt mit Mitgliedern der Arbeitnehmervvertretungen der Stadtwerke Trier (SWT) einen Termin.

Die psychischen und körperlichen Belastungen von Busfahrern im Linienverkehr sind extrem hoch, was durch medizinische Studien belegt ist. Und auch die politischen Rahmenbedingungen benachteiligen Busfahrer immer stärker. Es gibt zu viele Tarifverträge im ÖPNV, nach denen Busfahrer bezahlt werden können (rund 800). Viele Unternehmen gehören keinem Arbeitgeberverband an und wenden daher keinen Tarifvertrag an. Die EU hat durch einige neue Richtlinien, die Lenk- und Ruhezeiten sowie die Wochenruhezeit enorm zum Negativen verändert. Man braucht sich also nicht mehr zu wundern, dass der ÖPNV in der Krise ist und kaum noch jemand Lust hat als Busfahrer zu arbeiten.

Überall in der Bundesrepublik fehlt es im ÖPNV an Busfahrern. Da die Bundeswehr nicht mehr für Nachschub bei den Busfahrern sorgt (keine Wehrpflicht mehr) und auch die Kosten des Erwerbs eines Personenbeförderungsscheins nur noch sehr selten vom Arbeitsamt übernommen werden, die Kosten aber durch eine große Anzahl von gesetzlichen Auflagen fast die Summe von 10.000 EUR erreicht, sieht es mit dem Nachwuchs sehr düster aus. Wer ist bereit diese Summe zu investieren, um diese Arbeitsbedingungen bei einem geringen Lohn einzugehen.

Der Ausbildungsberuf Busfahrer, der sehr anspruchsvoll ist, ist noch nicht wirklich bei den Unternehmen angekommen. Hohe körperliche und psychische Belastung kommen hinzu. Ausgleich durch freie Tage und Urlaub sind durch die hohe Arbeitsbelastung und die zu niedrige Personaldecke kaum vorhanden. Diese und weitere Faktoren sorgen dafür, dass die Krankenstände bei den Busfahrern enorm hoch sind. Das verhindert natürlich auch eine bessere Auslastung des ÖPNVs vor Ort. Die Krankenstände sind durch die Arbeitsbedingungen (Wechsel zwischen kalt und warm, stän-



Wahlkreisinfo

Dezember 2013



diges Sitzen, kurze Pausen) enorm hoch. Wegen zähen Verkehrs können diese Pausen meist gar nicht in Anspruch genommen werden, weil man schon die nächste Tour fahren muss.

Doch nicht nur die körperliche Belastung ist hoch. Auch der psychische Druck unter dem die Busfahrer stehen ist enorm. Wir haben in Trier einen Schnitt von 16km/h Busgeschwindigkeit, dann kommen noch die vielen Baustellen hinzu; das ist schon eine Belastung. Durch das ständige Anfahren von Haltestellen und Wiedereinfädeln in den Verkehr ist vor allem im Linienverkehr eine enorme Konzentration nötig. Durch die neue Lenk- und Ruhezeitverordnung haben die Busfahrer weniger Freizeit als früher. Früher dauerte ein freier Tag 36 Stunden, ein freies Wochenende 54 Stunden. Dank der neuen EU-Richtlinie kann es sein, dass man die Schicht bis 3 Uhr in der Nacht hat. Dann ist man um 4 Uhr zu Hause, schläft den ganzen Tag und muss dann am nächsten Tag schon um 4 Uhr wieder auf der Arbeit sein. Bei Schichtzeiten von bis zu 12 Stunden, in denen aber nur acht Stunden bezahlte Arbeitszeit enthalten ist, sind die Belastungen enorm. Auch liegen bei manchen Diensten zwischen Ende und Anfang nur 10 Stunden. Da bleibt keine Zeit für Familie und Entspannung. Eine höhere Reisegeschwindigkeit als diese 16km/h würde aber auch zu Einsparungen für das Unternehmen sowie bessere Betriebsabläufe für die Fahrer führen. Hier ist unsere Stadt gefordert: Busspuren, Ampelvorschaltungen und Verbesserungen der Infrastruktur würde zu mehr Fahrgästen, besseren Dienstplänen und einer höheren Zufriedenheit unserer Fahrgäste führen.

Die Arbeitnehmervertreter sehen hier vor allem die Politik in der Verantwortung: „Der ÖPNV braucht die Unterstützung der Politik. Einerseits

muss die Kommune bereit sein, den ÖPNV als Daseinsvorsorge zu sehen und somit auch Verluste in Kauf zu nehmen. Wir haben in Trier 16 Millionen Fahrgästen jährlich und gehören mit einem geringen Minus zu den Spitzenreitern im Bund. Da muss die Stadt sich mal zu ihrem ÖPNV bekennen.“

Ein guter ÖPNV ist Daseinsfürsorge für alle unsere Bürger und ist nicht kostenlos zu haben. Wo ist unser Geld also besser angelegt als in einem umweltfreundlichen und flexiblen Fortbewegungsmittel? Aber auch auf Bundesebene muss etwas getan werden: Es bedarf eines Flächentarifvertrages für alle Bus- und Straßenbahnfahrer, der aber auch von allen im ÖPNV tätigen Unternehmen angewandt wird. Der Gründung von Töchtern in vielen kommunalen Unternehmen, um auf diesem Wege bis zu 30% Lohnkosten zu sparen oder sogar die Tarifflucht in Haustarifverträge mit noch höheren Ersparnissen (siehe Berlin und Hamburg) muss Einhalt geboten werden. Auch dürfen die Gewerkschaften die Busfahrer bei einigen Tarifverträgen nicht mit den LKW-Fahrern und Paketdiensten in einen Topf werfen. Der Ausbildungsberuf Busfahrer muss gestärkt werden. Lenk- und Ruhezeiten müssen so geändert werden, dass die Busfahrer auch Freizeit und Entspannung haben um ein einigermaßen normales Familienleben führen zu können.

Katrin Werner nimmt den Auftrag an: „Für DIE LINKE ist der ÖPNV wichtig. Nur er garantiert Mobilität für alle. Ich werde mich im Stadtrat und im Bundestag, aber auch gegenüber den Gewerkschaften einsetzen, dass die Arbeitssituation der Busfahrer verbessert wird.“ Werner kündigt an mit ihren Kollegen einen Antrag im Bundestag zu initiieren.



Wahlkreisinfo

Dezember 2013



Antifaschistische Demonstration in Remagen



Am 23. November fanden sich rund 400 AntifaschistInnen aus den Regionen Trier, Koblenz, Bonn und Köln in Remagen ein. Darunter befanden sich auch Katrin Werner MdB und die Linksjugend [solid] Region Trier. Anlass dafür war eine Nazi-Demonstration, bestehend aus rechten Kameradschaften, die zum Teil sogar aus Berlin angereist waren. Diese riefen zu einem „Gedenkmarsch“ auf, um an die Wehrmachtssoldaten zu erinnern, die angeblich nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges in alliierten Gefangenenlagern entlang des Rheins getötet wurden. Diese Art des Geschichtsrevisionismus rief, wie in den Jahren zuvor, erneut ein antifaschistisches Bündnis auf den Plan.

Diesmal gelang es erstmalig eine offizielle Gegendemonstration zu initiieren. Obwohl Versuche scheiterten den Nazi-Aufmarsch zu blockieren, ist es dennoch bemerkenswert, dass die Anzahl der AntifaschistInnen dieses Jahr höher ausfiel, als die der Nazis. „Das Ergebnis ist zwar ausbaufähig, aber die Ausgangslage für kommende Gegendemonstrationen ist positiver zu bewerten“ meint Katrin Werner.

SHORTCUTS STADTRAT TRIER

Die Stadtratssitzung vom 19.11.2013 war sowohl von positiven, als auch von negativen Ergebnissen geprägt:

Erfreulicherweise haben sich alle Stadtratsfraktionen geeinigt einen gemeinsamen Inklusionsplan zu entwerfen. Ob tatsächlich Initiative ergriffen wird und ein nachhaltiges Inklusionskonzept in Auftrag gegeben wird, bleibt jedoch offen.

Des Weiteren haben sich alle Fraktionen, außer der der FDP, zur Er-

haltung des Drei-Sparten-Theaters in Trier bekannt. Dies war schon von Anfang an die Forderung der LINKSFRAKTION.

Weniger erfreulich sind dagegen offen gebliebene Anfragen der LINKSFRAKTION zu den Themen Rücknahme des Schulentwicklungsplans und Schimmelbefall an der Egbert-Schule. Mit diesen ist in bürokratischer Manier umgegangen worden, indem sie recht unkonkret beantwortet wurden. Auch der Antrag „Bedarfsanfrage nicht an Kosten binden“ stieß auf wenig Ge-

genliebe und wurde daraufhin in den Steuerungsausschuss überwiesen.



Wahlkreisinfo

Dezember 2013



Schulchaos in Trier

Kommentar zur Egbertschule

Das Schulchaos in Trier scheint kein Ende zu nehmen. Kurz nachdem der umstrittene Schulentwicklungsplan beschlossen wurde, der die Schließung einiger Grundschulen bedeutete, trat sogleich ein großflächiger Schimmelbefall in der Grundschule Egbert auf. Die Schule musste ebenfalls geschlossen werden, obwohl diese von den Schließungen im Rahmen des Schulentwicklungsplans nicht betroffen war.

Ersatzweise müssen die Kinder nun auf die Grundschule Kürenz ausweichen, welche erst kürzlich geschlossen wurde. Was zuerst nach einem Schildbürgerstreich klingt, ist leider die traurige Wahrheit. Der Schimmelbefall offenbart erneut, wie stark an Bildungsinstitutionen gekürzt wird, was sich gleichzeitig gesundheitsgefährdend auf die Kinder auswirkt.

Nun stellen sich noch mehr Fragen, wie es mit den Trierer Grundschulen weitergehen wird. Wird die Grundschule Egbert wegen des Schimmelbefalls endgültig geschlossen, weil die Stadtverwaltung nicht bedarfsorientiert arbeitet, sondern üblicherweise feststellt, dass die Sanierungen zu viel Geld kosten? Wird diese Form der Einsparungsmaßnahmen auch noch weitere Schulen betreffen? Fest steht, dass der Schulentwicklungsplan ein untragbares Konzept ist, weil er dem Bildungsangebot unserer Stadt nachhaltigen Schaden zufügen wird.

An Bildung sparen heißt, an Zukunft sparen!



Wahlkreisinfo

Dezember 2013



Der Neue im Team



Nach der Wiederwahl von Katrin Werner, hat sich auch die Zusammensetzung des Wahlkreisbüros geändert. Julia Morgens hat uns für drei Monate verlassen und entdeckt während dessen die Schönheit Neuseelands. Julia Didie wiederum hat ihr Studium beendet und als Lehrerin eine Stelle gefunden.

Einer der neuen im Wahlkreis-Team ist Mateusz Buraczyk. Der 26-jährige Politik-Student absolvierte diesen Sommer ein Praktikum bei Katrin Werner und arbeitet jetzt an vier Tagen in der Woche für die Abgeordnete.

Der Luxemburger polnischer Abstammung ist der Grafiker und der Handwerker des Büros, kümmert sich um die Wahlkreisinfo und um die Arbeit gegen Rechts. Mateusz ist schon seit mehreren Jahren in der Hochschulpolitik aktiv und interessiert sich für Queer-, Wirtschafts- und Umweltpolitik. Im Oktober 2013 scheiterte er am Einzug ins luxemburgische Parlament für die Partei „Déi Lénk“ – der Schwesterpartei von DIE LINKE.

In der nächsten Ausgabe der Wahlkreisinfo stellen wir einen weiteren Wahlkreismitarbeiter von Katrin Werner vor.

TERMINE

Sonntag 15. Dezember um 16 Uhr:
**Regionsmitgliederversammlung
Rheinland-Pfalz West**

An der Jugendherberge 4, 54292 Trier

Im Anschluss um 18 Uhr:
**Weihnachtsfeier mit der
LINKSFRAKTION**

An der Jugendherberge 4, 54292 Trier

PETITIONEN

Bitte unterstützt folgende Petitionen:

Arbeitslosengeld II

Abschaffung der Sanktionen und
Leistungseinschränkungen

https://epetitionen.bundestag.de/content/petitionen/_2013/_10/_23/Petition_46483.html

Menschenwürde ist kein Ehrenamt

<http://www.change.org/hebammen>